

## Zweytes Hauptstück.

Von Gottes Daseyn und seinen Eigenschaften.

---

Es ist ein Gott; — Nur Thoren läugnen dieß mit Worten, und Sünder mit Werken.

Psalm 14. v. 1, 2.

Röm. 1. v. 19, 20. Denn daß man weiß, daß Gott, seye, ist ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen offenbaret; Damit daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man es wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also daß sie keine Entschuldigung haben.

Hebr. 3. v. 4. Apostelgesch. 14, v. 17. 17. v. 24. "

Die funktvolle Einrichtung unserer Erde, die weise Anordnung der Jahreszeiten, der Bau des Menschen, der Thiere und Pflanzen, bestärken uns in dem frohen Glauben

hen; daß ein Gott sey; denn alle diese Dinge sind nicht von Ewigkeit her; sie konnten sich nicht selbst hervorbringen; sie sind nicht durch ein blindes Ohngefähr, nicht durch einen zufälligen Zusammenfluß der leblosen Materie — nicht durch eine eiserne Nothwendigkeit entstanden, und so künstlich, weise und zweckmäßig angeordnet worden.

Der Himmel über uns, Jesai, 40, v. 26. Die Erde, welche wir bewohnen, Hiob 12, v. 8. Das Meer, welches einen so beträchtlichen Theil unserer Erde einnimmt, Hiob 38. v. 8, 10. Die wundervolle Einrichtung des menschlichen Körpers, Psalm. 139. v. 14. Hiob. 10. v. 8. und die Verbindung desselben mit dem denkenden Geiste läßt uns schließen auf den weisen Schöpfer des Himmels und der Erde; Unser Gewissen endlich, Röm. 2, v. 14, 15. welches bey rechtschaffenen Handlungen uns mit seinem Beifalle erfreut, und bey gesetzwidrigen mit seinem Tadel bestraft, macht uns aufmerksam auf einen weisen und gütigen Urheber, und einen mächtigen Beförderer der Religion und Sittlichkeit, welcher nur Gott seyn kann.

Dieser Gott, denn wir anbeten, ist:

itens Ein höchstvollkommener Geist.

Joh. 4. v. 24. „Gott ist ein Geist, und die ihn

anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“

Math. 5, v. 48.

ztes Gott ist unbegreiflich, d. h. Gottes Wesen, seine Eigenschaften, Werke und Wege, erkennt kein einziges Geschöpf deutlich, und wir kurzfristige Sterbliche werden dieß alles nie ganz fassen können. —

Röm. II. v. 33, 36. O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! — Denn, wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde vergolten? Denn von Ihm und durch Ihn und zu Ihm, sind alle Dinge, Ihm sey Ehre in Ewigkeit. —

Beruhigen müssen wir uns daher mit dieser Vorstellung, wenn wir Manches nicht fassen in den Schicksalen unserer Mitmenschen, und bey unsern eignen Führungen. — Zugleich sollen wir uns sorgfältig hüten vor allem vorwitzigen und bloß neugierigen Grübeln über das unerforschliche Wesen der Gottheit, welche wir immer mehr müssen kennen zu lern-

nen suchen, in Beziehung auf uns, und nach den Verhältnissen, in welchen wir mit ihr zu stehen das Glück haben, als nach ihrem eigentlichen unbegreiflichen Wesen, und nach dem, was Gott an und für sich selbst ist.

3tens Gott ist ewig und unveränderlich, d. h. Gott ist immer da gewesen, und wird auch beständig der nämliche bleiben. —

Gott hat keinen Anfang gehabt —  
 Psalm. 90, v. 2. „Du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Gott wird auch nie aufhören zu seyn und zu leben.

Psalm. 102, v. 26, 28. „Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk — sie werden vergehen, aber du bleibest — sie werden alle veralten, wie ein Gewand, sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.“ —

In allen Fällen, im Leben, Leiden und Sterben, können wir uns auf Gott verlassen, weil er immer gleich gerecht, heilig, weise und gütig bleibt. —

Psalm. 146. v. 3, 6.

atens Gott ist allmächtig: d. h. Gott kann alles thun, was er will, und wovon er weiß, daß es seinen Geschöpfen nützlich ist.

Psalm. 115. v. 3. „Aber unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.“ —

Daniel 2, v. 20, 21.

Die erstauenswürdigen großen Himmelskörper, das zahllose Heer der Sterne über uns; die Millionen lebloser, lebendiger und vernünftiger Wesen neben uns, welche Gott hervorbrachte und erhält, erinnern uns lebhaft und freudig, an die Größe seiner Macht.

Der Gedanke an Gottes Allmacht soll uns zum Gehorsam gegen Gott und zum Vertrauen auf ihn ermuntern.

1 B. Mos. 17. v. 1. „Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sey fromm.“ —

Vor schädlicher und sündlicher Menschenfurcht soll uns der Gedanke an Gottes Macht bewahren, indem er gegen jeden, auch den mächtigsten, Menschen uns beschützen kann. —

Jesai. 51. v. 12.

Math. 10. v. 28.

stens Gott ist allwissend und allgegenwärtig, d. h. er kennt das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige und ist allen seinen Geschöpfen nahe.

Gott kennt alles Vergangene.

Apostelgesch. 15. v. 18. „Denn Gott sind alle Werke bewußt, von der Welt her.“ —

Gott kennt das Gegenwärtige; alle Geschöpfe, alle Menschen, alle ihre Gedanken, Worte und Werke.

Psalm. 94. v. 9. „Der das Ohr geftanget hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?“ —

Psalm. 139. v. 1—10.

Gott kennt auch das Zukünftige.

Psalm. 139. v. 18.

Die Lehre von Gottes Allwissenheit und Allgegenwart soll uns ermuntern, zur Ausübung der stillen, verkannten Tugend, und abschrecken von den geheimsten und verborgenen Laster.

Hiob. 34, v. 21, 22. „Denn seine Augen sehen auf eines jeglichen Wege: und er schauet alle ihre Gänge. — Es ist kein Finsterniß noch Dun-

fel, daß sich da verbergen möchten die Uebelthäter. —

Auch vor jeder Heuchelei insbesondere, soll uns dieser Gedanke bewahren, und uns dagegen, bey'm redlichen Bewußtseyn aufrichtiger Gesinnungen, auch in den trübsten Stunden, aufheitern.

Psalm 23, v. 4.      Luk. 12, v: 2.

Stets Gott ist höchstweise; d. h. er erreicht jederzeit die besten Absichten durch die schicklichsten Mittel.

Psalm. 104, v. 24. „O Herr! Wie sind deine Werke so groß und so viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte.

Röm. 11, v. 33, 36.

In der Einrichtung unserer Erde; in der Bildung eines jeden einzelnen Geschöpfes; in der Regierung der Welt; in der Geschichte ganzer Völker und jedes einzelnen Menschen, findet der Aufmerksame Spuren der göttlichen Weisheit. —

Aus der Weisheit Gottes folgt: daß wir ihm stets das beste zutrauen, und niemals murren und klagen müssen, weder über seine Einrich,

tungen überhaupt, noch über unsere Schicksale insbesondere. —

Psalm. 37: v. 5—7.

7tens Gott ist allgütig; d. h. er sorgt thätig für das Wohl seiner Geschöpfe.

Psalm. 145, v. 9. „Der Herr ist Allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke.“ —

Vornämlich ist Gott gütig gegen die Menschen.

Psalm. 8, v. 4—7.

Am mehresten will Gott den Frommen wohl.

Psalm. 33, v. 18.

Der Bau unseres Körpers und seine tägliche Ernährung; die großen Anlagen und Fähigkeiten unseres Geistes; unsere ganze gegenwärtige und zukünftige Bestimmung erinnern uns an Gottes Güte. —

Vornämlich offenbaret sich die Liebe Gottes zu den Menschen in der Sendung seines Sohnes.

1. Johann. 4, v. 9, 10.

Auch die Leiden selbst läßt Gottes Güte uns zum Besten gereichen.

Psalm. 126, v. 5, 6.



Die Güte Gottes verbindet uns, ihn wieder zu lieben, ihm für seine mannigfaltigen Wohlthaten zu danken, und ihm nachzuahmen in der Liebe —

1. Joh. 4. v. 16, 19, 21.

8tens Gott ist langmüthig und geduldig, d. h. er straft nicht sogleich jeden Sünder auf der Stelle, sondern gibt dem Menschen Zeit zum Nachdenken über sich und seinen Zustand, und zur Besserung seines Herzens und Wandels.

1. Timoth. 2, v. 4. „Welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.“ —

Die erste Welt, welche die Sündfluth vertilgte; das Schicksal der Bewohner Sodom's und Gomorrens; das jüdische Volk; und wir selbst endlich können uns Beispiele, sowohl des Ernstes, als der Langmuth Gottes werden. S. die Gleichnisse von dem unfruchtbaren Feigenbaume, Luk. 13, v. 6 — 9, und dem Weizen und Afer-Weizen, Math 13, v 24 — 30.

Die Langmuth Gottes soll uns antreiben zur baldigen Buße, und Lebensbesserung.

Röm. 2, v. 4, 5.

9tens

stens Gott ist heilig; d. h. er ist seiner Natur nach vollkommen, und liebt daher nur das Gute, und ist allem Bösen abgeneigt.

Psalm 5, v. 5. „Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist, bleibt nicht vor dir.“

Gott kann daher nicht Urheber des Bösen seyn, und wenn die h. Schrift zuweilen die starken Ausdrücke gebraucht: „Gott verhärte oder verblende die Menschen,“ so will sie dadurch nur zu verstehen geben, daß Gott das Böse nicht durch seine Allmacht hindere, sondern den Menschen ihre Freyheit ungekränkt lasse, ohne welche überhaupt keine Sittlichkeit der Handlungen gedenkbar ist.

Jakobi 1, v. 13, 14.

Wir sind verbunden, Gott nachzuahmen in der Heiligkeit.

1 Petri 1, v. 16. „Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig.“

1. Joh. 1, v. 6.

rotens. Gott ist gerecht; d. h. er belohnt das Gute, und bestraft das Böse ohne Ansehen der Person. —

Röm. 2, v. 6 — 11.

Galat. 6, v. 8. „Irrret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten; denn was der Mensch säet, das wird er ernten. — Wer auf sein Fleisch säet, der

wird vom Fleische das Verderben ernten, wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben ernten." —

Gott belohnt jedes Gute, und ermuntert uns dazu durch die Gewißheit seines mit guten Handlungen unzertrennlich verbundenen Beyfalls, durch das frohe Bewußtseyn der Aehnlichkeit, die wir hierdurch mit Gott selbst erhalten; durch den innern Seelenfrieden, den der Tugendhafte genießt, und den nichts Aeußeres erschüttern kann; durch die angenehmen Folgen die schon in dem Irdischen oft in der Begleitung der Tugend sind, und endlich durch die ernsthafte Vergewärtigung einer vergeltenden Ewigkeit.

Hiob 34, v. 10 — 12.

Gott bestrafte das Böse, schon durch die innern Vorwürfe des Gewissens, die uns zugleich die göttliche Mißbilligung ankündigen; durch den schädlichen Einfluß, welchen das Laster hat auf unsern Körper, unsern Wohlstand, und unsere gesellschaftliche Verbindungen; manchmal durch besondere Unglücksfälle, die den Sünder treffen; durch die Angst und Furcht in der Stunde des Todes, und durch den schrecklichen Hinblick auf eine bestrafende Ewigkeit, welcher der Sünder nicht entfliehen kann, indem er nicht im Stande ist seinen Geist zu vernichten.

Psalm. 50, v. 16 — 22.

Die Güte Gottes kann sehr wohl mit seiner Gerechtigkeit bestehen, denn Gottes Gerechtigkeit ist nichts anders, als eine von Weisheit geleitete Güte. Math. 18, v. 23.—35.

Das Böse, das hier ungestraft bleibt, wird in der Ewigkeit gestraft werden, und das Gute, das hier unbelohnt bleibt, wird dort aus Gnaden vergolten werden. Luc. 16, v. 19—31.

Zorn Gottes bedeutet seine Strafgerichtigkeit. Gott zürnet über die Sünde, d. h. er hat an ihr ein gerechtes Mißfallen, und offenbaret es durch strenge und angemessene Strafen.

Röm. 1, v. 18. Joh. 3, v. 36.

Itens Gott ist wahrhaftig, d. h. er erfüllt genau, was er verheissen und gedrohet hat. 4. B. Mos. 23, v. 19.

Psalm. 33, v. 4. „Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß.“ —

Wir müssen daher Gottes Drohungen fürchten.

Math. 24, v. 37—39.

Wir müssen aber auch Gottes Verheissungen trauen. —

Jesai. 54, v. 10.

Wir müssen nach Gottes Muster  
uns selbst der Wahrheit befehlen.

Ephes. 4, v. 25.

12tens Gott ist unabhängig und all-  
genugsam, d. h. er bedarf außer sich nichts  
zu seiner Glückseligkeit.

Ap. Gesch. 17, v. 24—28.

Die Allgenugsamkeit Gottes läßt  
uns alles von seiner Güte hoffen. —

Psalm. 73, v. 25, 26.

13tens Gott ist höchstselig, eben weil  
er allgenugsam und unabhängig ist, und ihm  
kann daher nichts mangeln, und nichts ist  
vermögend, seine Ruhe zu stören.

1. Tim. 6, v. 15. „Der Selige und allein Ge-  
waltige, der König aller Könige, und Herr al-  
ler Herren.“

Je unabhängiger überhaupt ein geistiges We-  
sen von äußern Dingen ist, desto größer und  
vollkommener ist seine Glückseligkeit. Daher soll-  
ten auch wir Menschen, als sittlich-freie Wes-  
sen, es uns zur Pflicht machen, uns von dem  
Einflusse äußerer Gegenstände so frey zu ma-  
chen, als uns, in unserer Lage und nach unse-  
ren Verhältnissen, nur immer möglich ist.

14tens Es ist nur Ein Gott; —  
zwey höchstvollkommene Wesen sind nicht  
gedenkbar. Ein allmächtiges Wesen  
konnte die ganze Welt erschaffen; ein  
höchstgütiges und weises Wesen kann  
sie erhalten und regieren, und alle Ge-  
schöpfe versorgen und beglücken.

5. B. Mos. 6, v. 4. „Höre Israel, der Herr un-  
ser Gott ist ein einziger Herr. Joh. 17, v. 3.

1. Kor. 8, v. 5, 6.

Diesem Glauben an Einen Gott steht die  
heidnische Abgötterey und Vielgötte-  
ren entgegen, die in ihrem Ursprunge un-  
vernünftig, und in ihren Folgen schäd-  
lich war. —

15tens Dieser einzige Gott hat sich  
uns in seinem Worte offenbaret, als  
Vater, Sohn und h. Geist.

Math. 28, v. 19. „Geht hin in alle Welt, und  
lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des  
Vaters, des Sohnes, und des h. Geistes.“ —

2. Kor. 13, v. 13.

Den Vater lehret uns die Schrift kennen, als  
den ersten Urheber der Schöpfung und Erhal-  
tung; Ephet. 4, v. 6. Den Sohn als unserm  
Erlöser. Joh. 3, v. 16. Den h. Geist als unse-  
ren Heilmacher und Tröster. 1. Kor. 6, 8, 9, 11.